

(1/2024) Informationssammlung „Asylgesundheit“

April 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach fast 18-monatiger Pause kommt hier eine neue Sammlung 2024. Im Jahr 2023 wurde keine Sammlung erstellt. Nach 2 Jahren mit sehr hohen Zugangszahlen von Schutzsuchenden ist auch für 2024 keine Entspannung der Asyl-Migration zu erwarten. Der Exodus aus Afghanistan hält unvermindert an, u.a. wegen des seit November 2023 vorangebrachten „push-backs“ von illegalen afghanischen Flüchtlingen aus Pakistan, ebenso hält die Fluchtbewegung aus Syrien an. Nach drei Jahren corona-bedingter geschlossener Grenzen erleben wir zusätzlich eine Auflösung des „Rückstaus“ auch aus dem afrikanischen Kontinent. Wie entwickelt sich der Gaza-Konflikt? Wie der Ukraine-Krieg? Die kommenden Monate und Jahre werden intensiv. Migration muss heute als Phänomen verstanden werden, nicht als Problem. Die Ursachen der Migration sind das Problem. Nichtsdestotrotz bringt dieses Phänomen jede Menge Herausforderungen mit sich, die gesellschaftlich, politisch und auch im Management der Unterbringung, Gesundheitsversorgung und der mentalen Gesundheit gelöst werden müssen. In diesem Sinne hoffe ich, dass die hier gesammelten Beiträge zu einer professionellen Versorgung von Schutzsuchenden beitragen können.

Die Stimmung ist gekippt?

Ein Beitrag aus der BR-Sendereihe „Quer“ vom 08.02.2024 nimmt sich dem Thema der juristischen Klagen gegen Unterbringung auf kommunaler Ebene an. Kippt die Stimmung oder ist sie schon gekippt? Ab Minute 18:30 bis Minute 26:00. Link: <https://www.ardmediathek.de/video/quer-mit-christoph-suess/quer-vom-08-02-2024/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL2Jyb2FkY2FzdFNjaGVkdWxlU2xvdC80MDQ2MzIzMzg4MTNfRjIwMjNXTzAxNzQ3MEEw>

Es geht auch anders: *Sehenswert!*

Es gibt auch positive Nachrichten. Die Migrationsdebatte läuft seit Monaten auf Hochtouren. Und immer wieder heißt es: Die Kommunen sind überfordert. Alle Kommunen? Keineswegs: Eine kleine Gemeinde bei München beherbergt viel mehr Geflüchtete, als sie eigentlich müsste. Und gibt sich keineswegs überfordert. Eine Monitor-Reportage vom 12.10.2023 aus einem Ort (Hebertshausen bei München), von dem Deutschland viel lernen kann.

<https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/migrationskrise-eine-gemeinde-zeigt-wie-es-geht-100.html>

1. Allgemeine Informationen

Zunächst ein Hinweis auf vier aktuelle Veröffentlichungen mit Bezug zum ÖGD:

1.1. Endlich mal ein Artikel über den ÖGD und Migration – im Open Access

Gold AW, Bozorgmehr K (2023) **Gesundheit Geflüchteter in Sammelunterkünften. Das Mandat des Öffentlichen Gesundheitsdienstes.** Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 58:754–757. DOI: [10.17147/asu-1-324018](https://doi.org/10.17147/asu-1-324018)

Sehr interessanter Artikel, der sich mit der gesundheitlichen Lage und Versorgung geflüchteter Menschen aus Sicht des öffentlichen Gesundheitsdienst als ein wichtiges Betätigungsfeld beschäftigt. Gegenwärtig ist der ÖGD vor allem in die Erstuntersuchung von Geflüchteten (§ 62 AsylG), bei Infektionsschutzmaßnahmen (§ 36 IfSG) und gutachterlich im Rahmen der Leistungen nach §§ 4,6 AsylbLG eingebunden. Der ÖGD benötigt aber ein Mandat über den reinen Gesundheitsschutz hinaus. Dieser Beitrag stellt die aktuelle Ausgangslage und Ansätze zur Weiterentwicklung vor. Handwerklich greift der Artikel leider an einigen Stellen zu kurz (z.B. wird der „chronische“ Fehler gemacht, die EU Aufnahme richtlinie 2013/33 nicht zu erwähnen, die neben dem AsylbLG geltendes deutsches Recht ist und sich daraus auch Aufgaben für den ÖGD ableiten lassen) und man

merkt dem Artikel leider auch an, dass kein Autor aus dem ÖGD mitgeschrieben hat #ÖGDmeet-sPublicHealth, #paktfürdenÖGD, #ÖGDLeitbild. Nichtsdestotrotz sehr lesenswert! Link: https://www.asu-arbeitsmedizin.com/sites/default/files/2023-12/754_757_asu_2023_12_praxis_02_gold.pdf

1.2. **Schwerpunktheft Bundesgesundheitsblatt Oktober 2023: Migration, Flucht und Gesundheit**

Auch das Bundesgesundheitsblatt nimmt sich des Themas prominent an. Leitthema in der [Oktoberausgabe des Bundesgesundheitsblatts](#) ist „Migration, Flucht und Gesundheit. Die insgesamt x Beiträge des Leitthemas haben das Ziel, aktuelle Erkenntnisse zu Forschung, Konzepten und Praxiserfahrungen zu bündeln. Hier eine kurze Zusammenfassung ausgewählter open-source Beiträge (es gibt noch mehr im Heft):

1.2.1. Hövener, C., Fiack, S. **Intersektional und komplex: Aktuelle Forschung und Praxis im Bereich Migration, Flucht und Gesundheit. Welche Aspekte sollten berücksichtigt werden?** *Bundesgesundheitsbl* **66**, 1069–1070 (2023).

Im kurzen [Editorial](#) ordnen die Autorinnen die Beiträge und Thema ein. Link zum PFD des Artikels: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03766-5.pdf?pdf=button>

Das Fazit der Autorinnen: „Die Beiträge zeigen eindrucksvoll auf, dass gesundheitliche Ungleichheiten im Kontext von Migration und Flucht komplex sind (...). Hier ist es essentiell, individuelle und strukturelle Barrieren in den Blick zu nehmen und lebensweltorientiert vorzugehen. Die Erkenntnisse zeigen einmal mehr, dass Migrationserfahrung an sich nicht kränker oder gesünder macht, sondern, dass wir die Lebensbedingungen, Diskriminierungserfahrungen und Teilhabechancen der Menschen in den Vordergrund stellen müssen“.

1.2.2. Bartig, S., et al. **Gesundheit von Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten in Deutschland: Prävalenzen nichtübertragbarer Erkrankungen und damit assoziierte soziale sowie migrationsbezogene Faktoren.** *Bundesgesundheitsb* **66**, 1071-1082 (2023) Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03767-4.pdf>

Aus dem Abstract: Die Analysen basieren auf Daten von 18- bis 79-Jährigen mit italienischer, kroatischer, polnischer, syrischer oder türkischer Staatsangehörigkeit. Insbesondere ein geringes Zugehörigkeitsgefühl zur Gesellschaft in Deutschland sowie selbstberichtete Diskriminierungserfahrungen im Alltag sind mit höheren Prävalenzen einer chronischen Erkrankung oder eines lang andauernden gesundheitlichen Problems und – gemäß selbstberichteten ärztlichen Diagnosen – mit einer Depression sowie zum Teil mit einer koronaren Herzerkrankung und einem Diabetes assoziiert. Die Ergebnisse verweisen auf gesundheitliche Ungleichheiten unter Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten, die – vor dem Hintergrund der Bedeutung des subjektiven Zugehörigkeitsgefühls zur Gesellschaft in Deutschland und der selbstberichteten Diskriminierungserfahrungen für die betrachteten nichtübertragbaren Erkrankungen – möglicherweise auf eingeschränkte Teilhabechancen und gesellschaftliche Ausschlussmechanismen hindeuten.

1.2.3. Führer, A. **Determinanten der Gesundheit und medizinischen Versorgung von Asylsuchenden in Deutschland.** *Bundesgesundheitsbl* **66**, (2023): 1083-1091 Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03762-9.pdf>

Aus dem Abstract: Diese Übersichtsarbeit erläutert einige Determinanten, die diese Situation strukturieren, und führt dabei u. a. aus, wie sich das Asylbewerberleistungsgesetz, die Abrechnung über Behandlungsscheine und die Unterbringung in Sammelunterkünften auf die Gesundheit von

Asylsuchenden und ihre Inanspruchnahme medizinischer Versorgung auswirken. Ergebnisse / Schlussfolgerungen:

- die Ausgliederung von Asylsuchenden aus dem Sozialsystem schadet der Gesundheit der Betroffenen, ist teuer und wirft zudem ethische und rechtliche Fragen auf.
- Insbesondere der große Ermessensspielraum der Sozialämter in der Kostenübernahme sowie die unterschiedlichen Modelle zur Abrechnung medizinischer Leistungen sind problematisch und führen zu einer Versorgungspluralität, die der rechtlichen und ethischen Begründung entbehrt.
- Asylsuchende haben im Allgemeinen dieselben gesundheitlichen Probleme wie gesetzlich Krankenversicherte – mit der Ausnahme von psychischen Erkrankungen, die bei Asylsuchenden deutlich häufiger auftreten, oft jedoch nicht diagnostiziert und häufig nur unzureichend behandelt werden.
- Zusammenfassend wird festgestellt, 1) dass Asylsuchende in die gesetzliche Krankenversicherung integriert werden sollten, 2) dass aus sozialmedizinischer Sicht eine Unterbringung in eigenen Wohnungen der Unterbringung in Sammelunterkünften vorzuziehen ist und 3) dass das Gesundheitssystem Anpassungsleistungen erbringen muss, um eine diversitätssensible Versorgung aller Patient/-innen sicherzustellen.

1.2.4. Spallek, J., Zeeb, H., Razum, O. **Lebenslauforientierte Epidemiologie in der Migrationsforschung**. *Bundesgesundheitsbl* **66**, 1092–1098 (2023). Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03761-w.pdf>

Ein methodischer Artikel, aus dem Abstract: Die Vorgeschichten und Lebensumstände der migrierenden Menschen sind sehr vielfältig und haben Einfluss auf die Gesundheit der Migrant*innen und ihrer Kinder. Um ein solch komplexes Phänomen zu erfassen, ist ein Ansatz erforderlich, der die besonderen Umstände im Lebenslauf der Migrant*innen einbezieht. Die Lebenslaufepidemiologie ist ein etablierter methodischer Ansatz, dies zu leisten. Dabei werden Expositionen vor, während und nach der Migration untersucht. Es ist wünschenswert, alle diese 3 Phasen in der Forschung zu berücksichtigen. Eine Herausforderung hierbei ist, dass verlässliche Daten über den gesamten Lebenslauf nicht immer verfügbar sind.

Eine valide, zeitnahe Erhebung und datenschutzgerechte Verknüpfung longitudinaler Daten aus verschiedenen Quellen können die lebenslaufbezogene Forschung zur Gesundheit von Migrant*innen in Deutschland verbessern. Perspektivisch sollten entsprechende Daten auch aus den Herkunftsländern von Migrant*innen einbezogen werden.

1.2.5. Kajikhina, K., Koschollek, C., Bozorgmehr, K. *et al.* **Rassismus und Diskriminierung im Kontext gesundheitlicher Ungleichheit – ein narratives Review**. *Bundesgesundheitsbl* **66**, 1099–1108 (2023). Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03764-7.pdf>

Ein narrativer Übersichtsartikel, der Rassismus und Diskriminierung als soziale Determinanten der Gesundheit untersucht. Studien zeigen Zusammenhänge mit physischer und psychischer Gesundheit bis hin zu Veränderungen auf zellulärer Ebene auf. Neben den gesundheitsschädigenden Effekten interpersoneller und direkter Diskriminierung ist die Relevanz des strukturellen und institutionellen Rassismus für die gesundheitliche Ungleichheit bislang nur wenig beleuchtet. Hier werden relevante und aktuelle Forschungsergebnisse zusammengestellt und kritisch diskutiert sowie Handlungsempfehlungen für Forschung und Praxis abgeleitet.

Beispiele: Die systematische Benachteiligung in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wohnen sowie Gesundheitsversorgung steht im Zusammenhang mit der allgemeinen, psychischen und physischen Gesundheit, mit der Inanspruchnahme von Präventions- und Versorgungsleistungen sowie mit dem Gesundheitsverhalten. Reine Verhaltensprävention scheint hier nicht angezeigt. Neben praktischen

Interventionen (Trainings, Aufklärungsarbeit, Gemeindebasierten Ansätzen) ist die Weiterentwicklung methodischer Aspekte im Bereich der Erhebung und Analyse von Daten wichtig, um dieser Problemlage umfassend in Forschung und Praxis zu begegnen.

1.2.6. Akbulut, N., Razum, O. **Othering am Beispiel von Migration: Wie aus sozialen Kategorien die Anderen entstehen.** *Bundesgesundheitsbl* **66**, 1109–1116 (2023). Link:

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03763-8.pdf>

Aus dem Abstract: ‚Migranten‘ und ‚Geflüchtete‘ werden häufig als Andere kategorisiert in einem Prozess, der als Othering bezeichnet wird. *Othering* ist ein Konzept, das ursprünglich aus postkolonialer Theorie stammt und inzwischen auch Einzug in die Public-Health-Debatte gefunden. Es beschreibt die (Re)Produktion von Stereotypen, Vorurteilen, stigmatisierenden Bildern und Kategorien sowie die Abgrenzung zwischen einem „Wir“ und den „Anderen“, oft einhergehend mit einer Abwertung und Zuschreibung von (nicht-norm-gerechten) Eigenschaften und Verhaltensweisen. Othering beruht nicht allein auf ablehnenden Einstellungen einzelner Personen oder Gruppen. Vielmehr ist Othering das Resultat eines umfassenden und historisch gewachsenen Systems von Überzeugungen, die durch Machtbeziehungen Glaubwürdigkeit erlangen. Insofern verstehen wir Othering als einen machtvollen Prozess, der über Diskriminierungskonzepte, die auf bloße Kategorisierungsprozesse gründen, wesentlich hinausgeht. Das Othering-Konzept hebt sich von anderen Konzepten der Ungleichheit ab, indem es die epistemische Ebene als wesentlichen Faktor für Ungleichheit einbezieht. Othering erzeugt nicht nur begrifflich die Anderen, sondern begründet zugleich eine diskursive Legitimation für den ungleichen Umgang mit dem Anderen.

1.2.7. Nowak, A.C., Hornberg, C. **Erfahrungen von Menschen mit Fluchtgeschichte bei der Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung in Deutschland – Erkenntnisse einer qualitativen Studie.** *Bundesgesundheitsbl* **66**, 1117–1125 (2023). Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-022-03614-y.pdf>

Aus dem Abstract: In diesem Beitrag sollen die subjektiven Erfahrungen von Menschen mit Fluchtgeschichte beim Zugang zur Gesundheitsversorgung und bei deren Nutzung beschrieben werden. Strategien bei der Bewältigung von Herausforderungen werden dargestellt. Die wenig migrationsensible Gesundheitsversorgung von Menschen mit Fluchtgeschichte ist geprägt durch Sprachbarrieren, Orientierungslosigkeit, Ablehnungserfahrungen, Fehlbehandlungen und strukturelle Barrieren. Fremdheitserfahrungen in und mit dem Gesundheitssystem können dazu führen, dass die Versorgung nicht (mehr) oder nur verzögert in Anspruch genommen wird. Gleichzeitig werden individuelle Strategien von Geflüchteten und VersorgerInnen angewendet, um den genannten Herausforderungen zu begegnen.

1.3. NEU: Global Hub on Migration and Health (offenes Expertengremium mit regelmäßigen online-Meetings)

Seit dem Jahr 2019 gibt es in Deutschland verschiedene Arbeitsgruppen zum Thema Globale Gesundheit (Global Health Hub Community), getragen durch die Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), sie ist eine Durchführungsorganisation der internationalen Entwicklungszusammenarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Link: www.globalhealthhub.de. Dort gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, in der sich Wissenschaftler und Expertinnen aus der Praxis zu einem professionellen Austausch zusammenfinden. Im Mai 2022 wurde eine Arbeitsgruppe zu Globaler Gesundheit und Migration ins Leben gerufen, mit dem Ziel als Katalysator für akademischen Austausch, Politikberatung und Advocacy vor allem in Deutschland zu fungieren. Die Arbeitsgruppe ist offen für weitere interessierte

Teilnehmende! Es gibt ca. alle zwei Monate ein Onlinetreffen. Im Leitungsgremium der Arbeitsgruppe sitzen Expertinnen der Technischen Universität Dresden sowie dem Institut für Globale Gesundheit der Universität Heidelberg, unterstützt durch eine „Expert Advisory Group“ von verschiedenen anderen Hochschulen. Link mit weiteren Informationen: <https://www.globalhealthhub.de/de/news/detail/launch-of-the-new-hub-community-global-health-and-migration>

Wenn Sie sich bei dieser Initiative im Bereich Migration und Gesundheit beteiligen wollen, wenden Sie sich an die Head of Community Management Frau Merle Wangerin merle.wangerin@globalhealthhub.de.

⇒ **NEU: Policy Brief on Global Health and Migration: Prioritising Migrants and Refugees in the Global Health Discourse**

Die oben erwähnte Arbeitsgruppe hat im Februar 2024 einen ersten ‚Policy Brief‘ veröffentlicht, dessen Ziel (weitgehend) die deutsche Politik ist, zumindest ist geplant, den Policy Brief in parlamentarischen Ausschüssen vorzustellen: https://www.globalhealthhub.de/fileadmin/user_upload/20240220_GHHG_Community_Paper_Global_Health_and_Migration.pdf

Aus der Zusammenfassung: This policy brief aims to provide a comprehensive framework with key policy recommendations and actions that highlight the importance of addressing **the health challenges faced by migrants and refugees in host countries**. By addressing facilitators, barriers, frontline worker experiences, system integration, and specific healthcare needs, the brief aims to inform policymakers and other relevant stakeholders in Germany about the measures needed to ensure equitable and effective healthcare for this vulnerable population and the opportunities that migrants can offer to the host countries. There is a need to raise awareness about these challenges and foster tangible actions to mitigate them.

Das Dokument ist etwas umständlich zu lesen, bringt aber aktuelle und relevante Inhalte des Themenfeldes „Globale Gesundheit und Migration“ auf den Punkt, die sich am Ende des Dokumentes in einer kurzen Tabelle relativ übersichtlich und zeitsparend einsehen lassen.

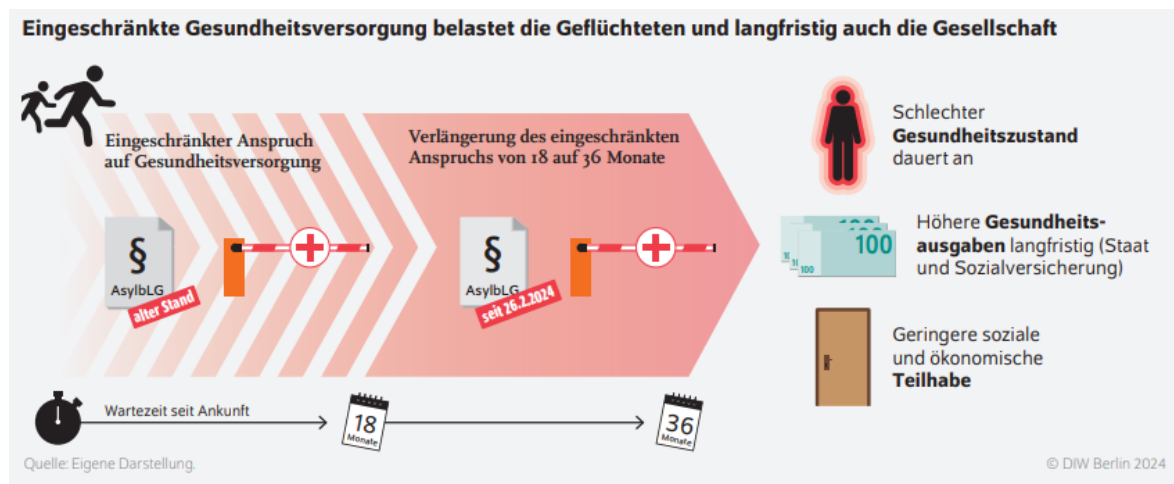
Zitierweise: Bhaskar S, Taché S, Riemenschneider H, McGowan M, Karciauskaite I, Butenop J, Doderó VI, Kopelke R, Jumaa JA, Ekerdt A, Diaz-Monsalve S, Wirsching M, Khatamzas E, Moussif M, Pros Abenakyo V, Abovsckaya O, Hakimi S, Hamdard N, Munir K, Stadler N. Policy Brief on Global Health and Migration: Prioritising Migrants and Refugees in the Global Health Discourse. Global Health and Migration Hub Community. Berlin, Germany. Published 20.02.2024.

DOI: [10.13140/RG.2.2.19053.77284](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.19053.77284), URL: https://www.globalhealthhub.de/fileadmin/user_upload/20240220_GHHG_Community_Paper_Global_Health_and_Migration.pdf

1.4. Biddle, L: Verlängerte Leistungseinschränkungen für Geflüchtete: Negative Konsequenzen für Gesundheit – erhoffte Einsparungen dürften ausbleiben. DIW Wochenbericht 12/2024 (20.03.2024), 199 – 207.

Lesenswerter Artikel über die im Februar 2024 von der Bundesregierung beschlossene **Verlängerung der Geltungsdauer des Asylbewerberleistungsgesetzes auf nun bis zu 36 Monate** und die Gefahren einer längeren Einschränkung von Gesundheitsleistungen nach AsylbLG §§ 4 und 6, mit übersichtlichen Grafiken (Bsp. s.u.). Ein paar Beobachtungen: Der Artikel beruht auf einem online nicht besonders leicht einsehbarem Datensatz des Socio-economic Panel der DIW (Link [DIW Berlin: SOEP-Core v38.1r \(Update, Data 1984-2021, Remote Edition\)](#)), der wohl nur Asylbewerber in privatem Wohnraum berücksichtigt. Auch die Finanzierung der zugrundeliegenden Studie ist nicht transparent. Und die DIW Wochenschrift ist offensichtlich kein peer-reviewed-Journal. Abgesehen

von der auf den ersten Blick etwas intransparenten Datengrundlage stellt der Artikel auf erfrischende Weise Fakten zusammen, er berücksichtigt sehr deutlich die Vorteile einer elektronischen Krankenkarte, hebt den Kontingenzparagrafen 6 des AsylbLG hervor, der nach allgemeiner Interpretation einschlägiger juristischer Kommentatoren die weiteren ärztlichen Leistungen auf ein dem Kassenpatienten gleichgestelltes Versorgungsniveau einordnet, und er berücksichtigt die EU Aufnahme richtlinie. Die Grafik stammt aus dem oben zitierten Artikel. Link: [DIW Wochenbericht](#)



1.5. Migrationsbericht 2022

Das BMI hat im Januar 2024 den wie immer sehr lesenswerten und graphisch anschaulich aufbereiteten Migrationsbericht 2022 veröffentlicht.

Zitation: Bundesministerium des Innern und für Heimat & Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2024). Migrationsbericht der Bundesregierung 2022. Berlin, Nürnberg.

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.mb.2022.d.2024.migrationsbericht.1.0>

Link: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2022.html?view=renderPdfViewer&nn=282388>

Kurzzusammenfassung: [BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Infothek - Migrationsbericht 2022](#)

1.6. Neue Themenseite zur psychosozialen Versorgung junger geflüchteter Menschen des BuMF

Im Rahmen des Projektes „[bedarfs.gerecht: Bedarfsgerechte psychosoziale Versorgung junger Geflüchteter](#)“ hat der BumF e.V. die [Themenseite „Psychosoziale Versorgung junger geflüchteter Menschen“](#) veröffentlicht. Diese Themenseite beleuchtet die Herausforderungen bei der psychosozialen Versorgung junger Geflüchteter, weist Lösungsansätze aus und liefert praktische Hinweise, um die psychosoziale Versorgung junger geflüchteter Menschen zu verbessern. Die Seite befindet sich derzeit noch im Aufbau und wird fortlaufend aktualisiert. Der BumF e.V. freut sich über Hinweise zu themenbezogenen Materialien. Diese können gern direkt an Lennart Scholz (l.scholz@b-umf.de) gerichtet werden.

1.7. RKI-Übersichtsseite zu Informationen der Bundesländer zum Thema "Flucht und Gesundheit"

Eine neue Übersichtsseite des RKI, auf der alle offiziellen behördlichen Dokumente zum Themenkomplex Flucht und Gesundheit zusammengestellt wird. Nachteil: Es werden nur Dokumente verlinkt, die bereits anderswo online sind. Die Bundesländer scheinen nicht sehr fleißig zu sein, allgemein nutzbare Dokumente online zu stellen. Daher ist die Seite (noch) nicht sehr ergiebig. Link: https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/F/Flucht/Flucht_node.html

Es gibt auch eine Unterseite "Flucht und psychische Gesundheit", der Titel täuscht allerdings, die Seite geht leider nur auf Ukrainische Geflüchtete. Link <https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/F/Flucht/Merkblatt-Psychische-Gesundheit.html>

1.8. Mentale Gesundheit I: Vorstellung des 'Value Based Counseling' (VBC) Konzeptes

Orang T, Missmahl I, Gardisi M, Kluge U. (2023). **Rethinking mental health care provided to migrants and refugees; a randomized controlled trial on the effectiveness of Value Based Counseling, a culturally sensitive, strength-based psychological intervention.** PloS one. 18. e0283889. 10.1371/journal.pone.0283889.

From the abstract: Despite traumatic experiences and persistent psychosocial stressors, many refugees and migrants display resilience and strength in the midst and aftermath of hardships. 'Value Based Counseling' (VBC), a low-threshold, short-term and culturally sensitive psychological intervention avoids the stigmatization and pathologization of mental health problems, and, in line with latest research calling for a rethink of mental health care for migrants and refugees, focusses on the resilience and resources of clients.

Conclusion: VBC with a focus on personal resources in the Here and Now, and with a culturally sensitive approach, helps clients exposed to persistent psychosocial stressors to develop strength and to increase agency over their lives. Link: <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0283889>

1.9. Mentale Gesundheit II: Positionspapier: Sicherstellung der Rechte von Schutzsuchenden und Berücksichtigung der Versorgungslage.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Versorgung traumatisierter Geflüchteter hat im Juni 2023 ein Positionspapier zur Anerkennung ärztlicher und psychotherapeutischer Expertise in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren verfasst. Link: [Positionspapier Anerkennung Klinik AG 2023 240322.pdf \(baff-zentren.org\)](https://www.baff-zentren.org/AG_2023_240322.pdf)

1.10. Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor, 2023: Geflüchtete im Gesundheitssystem - Das Zusammenspiel subjektiver Auswirkungen von Rassismus und institutionellem Rassismus im Zugang zu wohlfahrtsstaatlichen Angeboten (DeZIM)

Dieser lesenswerte Bericht des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e.V. beschäftigt sich mit der Frage, welche Auswirkungen Rassismus auf die Gesundheit und die Gesundheitsversorgung von Geflüchteten hat. Am Beispiel von substanzkonsumierenden Geflüchteten wird das Zusammenspiel von subjektiven Erfahrungen sowie Verschränkungen von institutionellem und strukturellem Rassismus im Zugang zu wohlfahrts-staatlichen Gesundheitsangeboten untersucht. Wie wird Rassismus erlebt und spielt er als krankmachender Faktor eine Rolle? Kommt institutionellem Rassismus subjektiv Bedeutung zu und welche Erfahrungen werden gemacht? Link: <https://www.rassismusmonitor.de/kurzstudien/gefluechtete-im-gesundheitssystem>

1.11. Lesenswert! Dossier „Gesundheit und Migration“, Januar 2024

Der Mediendienst Integration hat die aktuellen Zahlen und Fakten zu Gesundheit und Migration kondensiert und in einem Dossier zusammengestellt. Viele Menschen mit Migrationshintergrund berichten von Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitssystem. Welchen Zugang unterschiedliche Gruppen haben und welche Erfahrungen sie machen, wurde hier zusammengestellt. Status: Januar/März 2024. Link: [Gesundheit | Integration | Zahlen und Fakten | MEDIENDIENST INTEGRATION \(mediendienst-integration.de\)](https://www.mediendienst-integration.de)

Anmerkung: In dem Dossier wird im Zusammenhang mit der Verlängerung des Wirkungszeitraumes des AsylbLG auf 36 Monate leider gar nicht auf den Kontingenzparagrafen 6 AsylbLG eingegangen, ebenso wird die EU Aufnahmerichtlinie ausgeblendet.

1.12. Dokumentation des Schweizer “Health Equity Forum 2023“

Im Rahmen der zweiten Veranstaltung dieser Art wurde Chancengerechtigkeit unter anderem in den Bereichen Flucht, Migration und psychische Gesundheit diskutiert. Die teilweise sehr interessanten Präsentationen sind nun online. Sie geben einen Einblick in aktuelle Herausforderungen der Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung anderer europäischer Länder. Ein Teil des Forums widmete sich dem Bereichen Flucht, Migration und psychische Gesundheit von Schutzsuchenden. Link: [Health Equity Forum 2023 \(admin.ch\)](https://www.admin.ch)

1.13. Gesundheitsreport 2023 von Ärzte der Welt: Schwerkrank und unversichert

Der neue Gesundheitsreport von Ärzte der Welt e.V. wirft anhand von Fallbeispielen ein Schlaglicht auf die Situation von Menschen ohne Krankenversicherung. Außerdem enthält der Report eine Reihe von Empfehlungen, wie Akteur*innen in Politik und Gesundheitswesen die existierenden Missstände beheben können. Link: [Ärzte der Welt-Gesundheitsreport \(aerztederwelt.org\)](https://www.aerztederwelt.org)

1.14. Female Genital Mutilation - FGM_C

Im vergangenen Jahr liefen viele Workshops und Tagungen zu diesem Thema. Am 6. Februar ist der Internationale Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung. Hier eine Sammlung verschiedener Informationsseiten / Broschüren / Aufklärungsmaterialien zum Thema:

- **Broschüre in verschiedenen Sprachen**

<https://www.change-agent.eu/index.php/about-us/news-and-press-release/93-the-change-brochure-responding-to-female-genital-mutilation-a-guide-for-key-professionals-is-now-available-for-download-in-four-languages>

Flyer zu FGM_C in den Sprachen: deutsch, englisch, französisch, somaali, tigrinya, arabisch, edu, igbo

- **Mehrsprachiges Material von ZANZU – Mein Körper in Wort und Bild:**

<https://www.zanzu.de/de/koerper/koerper-der-frau/weibliche-genitalverstuemmung/>

- **Aufklärung und Umgang mit Betroffenen**

<https://www.frauenrechte.de/shop-startseite/weibliche-genitalverstuemmung/informationsbroschuere-weibliche-genitalverstuemmung-aufklaerung-praevention-und-umgang-mit-betroffenen>

- **Übersichtsseite von Terre des Femmes**

[Weibliche Genitalverstümmelung | frauenrechte.de](http://Weibliche%20Genitalverstuemmung%20|%20frauenrechte.de)

- **Website Bayern gegen Gewalt/FGM**

<https://bayern-gegen-gewalt.de/gewalt-infos-und-einblicke/formen-von-gewalt/fgm/>

- **End FGMN-Network: How to talk about FGM in respectful language:**

<https://www.endfgm.eu/resources/end-fgm-network/how-to-talk-about-fgm-using-respectful-and-non-stigmatising-language/?page=2&writer=&document=&topic>

- **Plan International hat das AMINA Projekt gegen FGM_C ini Deutschland:**

[Amina: Projekt zur Beendigung der Praxis von FGM/C | Plan International](http://Amina:%20Projekt%20zur%20Beendigung%20der%20Praxis%20von%20FGM/C%20|%20Plan%20International)

- **Lesenswert und professionell gemacht! Handreichung des Gesundheitsreferats der Stadt München für medizinisches Personal zum Thema FGM/C**

Eine medizinische und detailreiche Handreichung für medizinisches Personal zum Thema FGM/C kann als Hard Copy beim Gesundheitsreferat der Stadt München bestellt werden. Es gibt keine PDF Version davon, da der Inhalt sehr explizit ist. Kontakt zum Gesundheitsreferat: fachstellen.gsr@muenchen.de, Tel.: 089 233–96300 [Homepage des Gesundheitsreferats](http://Homepage%20des%20Gesundheitsreferats)

- **Adressenliste Ansprechpartner**

<https://www.frauenrechte.de/images/downloads/fg>

- **Schutzbrief Bundesministerium**

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/179278/5f99211073d955cc2202b1fb50f8de91/schutzbrief-gegen-weibliche-genitalverstuemmung-deutsch-data.pdf>

- **Präventionsnetzwerk Bayern**

<https://bayern-gegen-gewalt.de/gewalt-infos-und-einblicke/formen-von-gewalt/fgm/>

- **Filme:**

<https://www.dw.com/de/schutzbrief-gegen-genitalverst%C3%BCmmelung/a-56473263>

<https://vimeo.com/user3945414/review/437995959/f5bdf66d7f>

<https://www.dw.com/de/beschnitten-zu-sein-ist-wie-in-einem-toten-k%C3%B6rper-zu-leben/a-52256370>

- **Notrufe**

NALA Notrufnummern/Hotline: <https://www.nala-fgm.de/nala/notfall-notruf-hotline.html>

Ansprechpersonen:

- Linda Qasem: linda.qasem@profamilia.de
- Evi Tietmann: evi.tietmann@profamilia.de

1.15. Flucht und Behinderung I: Migranten und Menschen mit Behinderungen: ein wichtiges Anliegen, aber fehlende Daten

Lesenswerter Blog über die Frage, warum die Datenlage über Schutzsuchende mit Behinderungen unzureichend ist. Link: <https://www.migrationdataportal.org/de/blog/migranten-und-menschen-mit-behinderungen-ein-wichtiges-anliegen-aber-fehlende-daten>

1.16. Flucht und Behinderung II: Qualifizierung regionaler Inklusionscluster Flucht und Behinderung (Projekt von Handicap international e.V.)

Ziel des Modellvorhabens ist eine Vernetzung, Kooperation und Kompetenzentwicklung von zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Schlüsselaktiven der Inklusion, Teilhabe und Integration, um die Beratungs- und Unterstützungspraxis für geflüchtete Menschen mit Behinderung in Deutschland zu verbessern. Engagierte Schlüsselaktive der Handlungsbereiche Flucht und Behinderung aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung sollen in jedem Bundesland zu einem „regionalen Inklusionscluster Flucht und Behinderung“ zusammengebracht und zu den spezifischen Bedarfen an der Schnittstelle von Flucht und Behinderung geschult werden, damit sie ihre regulären Beratungs- und Unterstützungsangebote bedarfsgerecht, niedrighschwellig und kultursensibel für geflüchtete Menschen mit Behinderung gestalten können. Im Rahmen des Projekts werden 16 Cluster untereinander sowie mit überregionalen Fach- und Selbstvertretungsstrukturen, die an der Schnittstelle von Flucht und Behinderung arbeiten, vernetzt. Darüber hinaus wird ein offenes Online-Forum zur Beratung, Qualifizierung und Vernetzung entwickelt. Geflüchtete Menschen mit Behinderungen sind am Projekt als Expertinnen in eigener Sache beteiligt (REHADAT-Forschung, 02.02.2022) Link: https://www.rehadat-forschung.de/projekte/behinderung-erkrankung/lebenslagen/migrationshintergrund-und-behinderung/index.html?reloaded&sort=abschluss_final_for+desc&page=1&mode=detail&listtitle=

1.17. Flucht und Behinderung III: Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Verbesserung der Teilhabe von Menschen an der Schnittstelle von Migration und Behinderung in Hessen (Mi-BeH)“ (Universität Kassel)

„Teilhabebarrieren und Diskriminierung gehören für viele Menschen an den Schnittstellen von Flucht, Migration und Behinderung zum Alltag. Die vorliegende Studie präsentiert die vielfältigen gesellschaftlichen Barrieren, aber auch die individuellen und sozialen Ressourcen und Erwartungen von Menschen mit unterschiedlichen Flucht- und Migrationsgeschichten sowie komplexen Behinderungserfahrungen. Die Ergebnisse werden in den Diskurs der Inklusions- bzw. Exklusionsforschung eingeordnet und weitreichende Handlungsempfehlungen für Politik, Praxis und Forschung formuliert.“ Link: https://kobra.uni-kassel.de/bitstream/handle/123456789/14406/kup_9783737610766.pdf?sequence=1&isAllowed=y

Zitierweise: Westphal, M. & Boga, O. (2022). „Ich könnte mit normalen Leuten leben“ – Barrieren, Ressourcen und Wünsche an der Schnittstelle von Flucht, Migration und Behinderung. Kassel: university press. <https://doi.org/10.17170/kobra-202210287048>

1.18. Flucht und Behinderung IV: Dokumentarfilm über die Auswirkungen des Ukraine Krieges auf Menschen mit Behinderungen

Ende 2022 hat die European Association of Service providers for Persons with Disabilities (EASPD) einen Dokumentarfilm veröffentlicht, der die (bedrückenden) Realitäten vulnerablen Gruppen (Kinder mit Behinderungen, Waisenkinder) in der Ukraine seit Ausbruch des Krieges beleuchtet.

Der Film 'Ukraine: Paused Reforms' ([Ukraine-Paused Reforms - YouTube](#), 30 min) beleuchtet geplante Reformen für diese vulnerablen Zielgruppe, die durch den Krieg zunächst ausgesetzt sind. Auf der Homepage der Organisation finden sich weitere Informationen, ebenso auch eine Podiumsdiskussion zum Thema. Link: [New Documentary highlights impact of the war on persons with disabilities in Ukraine - EASPD](#)

1.19. **Flucht und Behinderung V: Handreichung „Flucht, Migration und Behinderung“**

Der Verein MINA-Leben in Vielfalt e.V. aus Berlin setzt sich für die Förderung der Hilfe für Menschen mit Behinderung und mit Migrationshintergrund (gem. § 52 Abs. 2 Nr. 10 AO) ein (Homepage: [Mina-Vielfalt](#)). MINA hat einige Handreichungen veröffentlicht:

- a) Handreichung „**Unsere Wege**“ - Erfahrungsberichte geflüchteter und migrierter Familien mit Kindern mit Behinderung (3. Auflage Juni 2023):
 - [MINA Familienbroschüre arabisch.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
 - [MINA Familienbroschüre tuerkisch.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
 - [MINA Familienportraits ukrainisch web verlinkt.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
 - [Familienportraits MINA russisch web verlinkt.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
 - [MINA Familienbroschüre dari.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
- b) Handreichung „**Flucht, Migration und Behinderung: Wege zu Teilhabe und Engagement**“ (2. Auflage Oktober 2023):
 - [Handreichung deutsch 2023.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
 - [MINA Handreichung ukrainisch-WEB verlinkt.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)
 - [MINA-Handreichung russ web verlinkt.pdf \(mina-vielfalt.de\)](#)

1.20. **Was gibt's Neues von den verschiedenen Migrations- und Gesundheits-Forschungs-Netzwerken:**

Verbund PriCareNet

Projekt der Uni Heidelberg.

Ältere Publikationen: <https://www.pri.care/publikationen/wissenschaftliche-publikationen/?lang=de>

Aktuelle Veröffentlichung im open Access:

Overcoming denominator problems in refugee settings with fragmented electronic records for health and immigration data: a prediction-based approach.

Erdmann, S., Jahn, R., Rohleder, S. et al.

BMC Med Res Methodol 24, 81 (2024). Volltext: <https://doi.org/10.1186/s12874-024-02204-7>

PDF: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1186/s12874-024-02204-7.pdf>

RESPOND Survey

Ältere Publikationen: <https://respond-study.org/wissenschaftliche-publikationen/>

Aktuelle Veröffentlichungen im open Access:

Ziegler S, Bozorgmehr K. (2024) "I don't put people into boxes, but..." A free-listing exercise exploring **social categorisation of asylum seekers by professionals** in two German reception centres. *PLOS Global Public Health*;4 (2): e0002910. DOI [10.1371/journal.pgph.0002910](https://doi.org/10.1371/journal.pgph.0002910)
Interessanter Artikel! Aus dem Abstract: „Within an ethnographic study in outpatient clinics of two refugee accommodation centres in Germany, we conducted a modified free-listing with 40 professionals (physicians, nurses, security-personnel, social workers, translators) to explore their categorisation of asylum seekers.“ Link zum PDF: <https://journals.plos.org/globalpublichealth/article/file?id=10.1371/journal.pgph.0002910&type=printable>

Bozorgmehr K, Hintermeier M, Biddle L, Hövener C, Gottlieb N. (2024) **Inanspruchnahme zahnmedizinischer Leistungen** bei geflüchteten Menschen in Deutschland: Ergebnisse des bevölkerungsbezogenen Surveys RESPOND. *J Health Monit* 9(S1): 2–11. DOI [10.25646/11843](https://doi.org/10.25646/11843)
Link: https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/11459/JHealthMonit_2024_S1_Zahngesundheit_Gefuechteter.pdf?sequence=1&isAllowed=y

Mohsenpour A, Biddle L, Bozorgmehr K. (2023) Exploring contextual effects of post-migration housing environment on mental health of asylum seekers and refugees: A cross-sectional, population-based, multi-level analysis in a German federal state. *PLOS Global Public Health* 3(12): e0001755. DOI: [10.1371/journal.pgph.0001755](https://doi.org/10.1371/journal.pgph.0001755)
Link: <https://journals.plos.org/globalpublichealth/article/file?id=10.1371/journal.pgph.0001755&type=printable>

Mohsenpour A, Dudek V, Bozorgmehr K, Biddle L, Razum O, Sauzet O (2023): Type of Refugee Accommodation and Health of Residents: A Cross-Sectional, Population-Based Cluster Analysis in South-West Germany. *Int J Public Health* 68:1605786. DOI: [10.3389/ijph.2023.1605786](https://doi.org/10.3389/ijph.2023.1605786)
Nicht gänzlich unerwartetes Ergebnis dieser Studie: „Accommodations with a moderate occupation, lowest levels of deterioration, and a central urban location showed the best health outcomes in terms of subjective general health status, depression, and generalized anxiety disorder (GAD). Associations were strongest for GAD and weakest for depression.“ Link: <https://www.ssph-journal.org/journals/international-journal-of-public-health/articles/10.3389/ijph.2023.1605786/full>

Wahedi K, Zenner D, Flores S, Bozorgmehr K (2023): Mandatory, voluntary, repetitive, or one-off post-migration follow-up for tuberculosis prevention and control: A systematic review. *PLoS Med* 20 (1), e1004030. DOI: [10.1371/journal.pmed.1004030](https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1004030)

Forschungsgruppe PH-LENS

Dieser seit 2020 laufende, sehr große DFG-geförderte Forschungsverbund mit dem Titel „Refugee Migration to Germany: a magnifying glass for broader Public Health challenges“ (PH-LENS) umfasst eine Vielzahl an Projekten.

Veröffentlichungen seit 2020: 117. Link zur kompletten Liste: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/forschungsgruppen/ph-lens/>

Veröffentlichungen im Jahr 2023 mit konkretem Praxisbezug und im open access:

Biddle, L., Hintermeier, M., Costa, D., Wasko, Z., & Bozorgmehr, K. (2023). Context and health: a systematic review of natural experiments among migrant populations. medRxiv 2023.01.18.23284665; doi: <https://doi.org/10.1101/2023.01.18.23284665> Link: <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2023.01.18.23284665v1.full.pdf>

Brake, T. M., Dudek, V., Sauzet, O., & Razum, O. (2023). Psychosocial attributes of housing and their relationship with health among refugee and asylum-seeking populations in high-income countries: systematic review. Public Health Reviews, 44, 1605602. Link: <https://pub.uni-bielefeld.de/download/2979157/2979158/phrs-44-1605602.pdf>

Bozorgmehr, K., Kühne, S., & Biddle, L. (2023). Local political climate and spill-over effects on refugee and migrant health: a conceptual framework and call to advance the evidence. BMJ Global Health, 8(3), e011472. Link: <https://gh.bmj.com/content/bmjgh/8/3/e011472.full.pdf>
Interessanter Artikel, aus der Zusammenfassung: The local political climate is an important determinant of migrant and refugee health in the postmigration phase as the aggregate mood or political opinion of a population may translate into individual or collective action, and shape institutional processes and policies towards integration or exclusion. Small-area variations in local political climates are important as exclusionary ideologies and violent acts can cluster and negatively impact on mental health of those directly affected, while—through so-called spill-overs— other population groups who identify with the immediate victims may be impaired as well.

Gold, A.W., Bozorgmehr, K., Biddle, L. et al. (2023). Krisenreaktion zu Beginn der COVID-19-Pandemie in Sammelunterkünften für Geflüchtete. Bundesgesundheitsblatt. <https://doi.org/10.1007/s00103-023-03745-w>

Nowak, A. C., Nutsch, N., Brake, T.-M., Gehrlein, L.-M., & Razum, O. (2023). Associations between postmigration living situation and symptoms of common mental disorders in adult refugees in Europe: updating systematic review from 2015 onwards. BMC Public Health, 23(1), 1289. <https://doi.org/10.1186/s12889-023-15931-1>

Aus der Zusammenfassung: Post-migratory living situation (PMLS) were significantly associated with symptoms of mental disorders showing the same direction of association across the included studies, while the association between some stressors or resources of the PMLS and mental health turns out to be less homogeneous than expected. Characteristics of the PMLS contribute to the high prevalence of mental diseases of refugees and asylum seekers. Link: <https://bmcpublichealth.biomedcentral.com/content/pdf/10.1186/s12889-023-15931-1.pdf>

Wilker, S. & Neuner, F. (2023). Psychotherapeutische Behandlung für Geflüchtete in Deutschland: Aktuelle Versorgungslücke und Behandlungsmöglichkeiten. Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Link: <https://infodienst.bzga.de/migration-flucht-und-gesundheit/im-fokus-gefluechtete/v/psychotherapeutische-behandlung-fuer-gefluechtete-in-deutschland-aktuelle-versorgungsluecke-und-behand/>

von Unger, H., (2023). Vulnerability and Empowerment: Participatory Approaches to Health Promotion with Refugees (EMPOW), PH-LENS Working Paper Series, no.7, Bielefeld: Universität Bielefeld. Link: https://pub.uni-bielefeld.de/download/2985393/2985398/PH-LENS_WP_No7_Vulnerability%20and%20Empowerment.pdf

Das [EMPOW-Projekt](#) zielt darauf ab, gemeinsam mit geflüchteten Personen an drei Standorten (Berlin, Hannover, München) Gesundheitsförderung für Menschen mit Fluchterfahrung zu entwickeln.

Zusammenfassung aus dem Abstract: Die Fachdiskussion in Public Health konzentriert sich meist entweder auf die Verletzlichkeit oder die Ressourcen und Potentiale für Gesundheitsförderung bei geflüchteten Personen. Das EMPOW-Projekt hatte zum Ziel, die Verbindung zwischen Vulnerabilität und Empowerment mithilfe einer partizipativen, community-basierten Forschungsmethodik empirisch zu untersuchen und konzeptuell weiterzuentwickeln. Dieses Paper ist ein Abschlussbericht des Projektes, das das Ziel verfolgte, a) Gesundheitsbezogene Anliegen, Bedürfnisse und Ressourcen ausgewählter Gruppen von Schutzsuchenden zu identifizieren, b) Maßnahmen und Initiativen der Gesundheitsförderung für und mit geflüchteten Gruppen zu entwickeln, und c) aus ihrer jeweiligen Perspektive ein besseres theoretisches Verständnis von Verletzlichkeit, Othering und Empowerment gewinnen. Das EMPOW-Projekt wurde in München, Berlin und Hannover umgesetzt. In Hannover wurde ein peer-basiertes digitales Unterstützungs-Netzwerk für Arabisch- und Farsi-sprechende geflüchtete Frauen aufgebaut. Dies erwies sich als besonders wertvoll, um Lücken im Zugang zu Gesundheits- und Sozialdiensten zu überbrücken sowie Unterstützung bei geschlechtsbezogener Gewalt zu leisten. An allen Studienstandorten wurden partizipative Fokusgruppen durchgeführt, um die Auswirkungen der COVID 19-Pandemie auf die Forschungszusammenarbeit zu erforschen.

NEXUX

„Natürliches Experiment zu kontextuellen Einflüssen auf die Gesundheit und Gesundheitsversorgung von Geflüchteten“ (**NEXUS**) ist ein Teilprojekt der Forschungsgruppe „Fluchtmigration nach Deutschland: ein ‚Vergrößerungsglas‘ für umfassendere Herausforderungen im Bereich Public Health“ (PH-LENS). Link: <https://nexus-study.org/>

Veröffentlichungen:

Rast E, Hintermeier M, Bozorgmehr K, Biddle L. (2024). Housing and health: A multidimensional, qualitative analysis of the experiences of asylum seekers and refugees living in German reception centres. *SSM-Qualitative Research in Health*, 100407. (in press) DOI: <https://doi.org/10.1016/j.ssmqr.2024.100407>

Menold N, Biddle L, von Hermann H, Kadel J, Bozorgmehr K. (2023) Ensuring cross-cultural data comparability by means of anchoring vignettes in heterogeneous refugee samples. *BMC Med Res Methodol* 23, 213. DOI: <https://doi.org/10.1186/s12874-023-02015-2>

Biddle L, Hintermeier M, Costa D, Wasko Z, Bozorgmehr K. (2023) Context, health and migration: a systematic review of natural experiments. *eClinicalMedicine*. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.eclinm.2023.102206>

Rast E, Perplies C, Biddle L, Bozorgmehr K. (2023) Between care and coercion: Asylum seekers' experiences with COVID-19 containment and mitigation measures in German reception centres. *International Journal of Public Health*. 68 (2023): 1605230. DOI:

<https://doi.org/10.3389/ijph.2023.1605230>

Link: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC10041458/pdf/ijph-68-1605230.pdf>

Bozorgmehr K, Rast E, Hintermeier M, Ziegler S. (2023) Health System Resilience, Othering & Context: Synthesis report of an interdisciplinary workshop. Bielefeld: *PH LENS Working Paper Series* No. 5, 2/2023. DOI: <https://doi.org/10.4119/unibi/2969039>

Sowohl bei NEXUS als auch RESPOND gelistet:

Mohsenpour A et al (2023) Exploring contextual effects of post-migration housing environment on mental health of asylum seekers and refugees (...)

Mohsenpour A et al (2023): Type of Refugee Accommodation and Health of Resident (...)

Gold AW et al (2023) Krisenreaktion zu Beginn der COVID-19-Pandemie in Sammelunterkünften für Geflüchtete (...)

MIGEP: Migration und Institutionenwandel im deutschen Gesundheitswesen im Feld der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung von Geflüchteten – Laufzeit 2018–2021

Das Projekt kam mit Ablauf letzten Jahres 2021 zu einem Ende.

Aktuelle Veröffentlichungen: keine seit 2021.

Alle Veröffentlichungen aus dem Projekt sind hier zu finden: <https://migep.de/publikationen/>

Kompetenznetz Public Health COVID-19

Das Kompetenznetz Public Health zu COVID-19 ist ein ad hoc-Zusammenschluss von über 25 wissenschaftlichen Fachgesellschaften aus dem Bereich Public Health.

Aktuelle Veröffentlichungen im open Access: **keine**.

Alle Veröffentlichungen aus dem Projekt sind hier zu finden: <https://www.public-health-co-vid19.de/>

2. Termine / Tagungen / Kurse

2.1. Fachtagung „Ich bin aus dem Krieg gekommen und dachte, jetzt ist alles vorbei...“ Das Recht auf mentale Gesundheit für geflüchtete Kinder und Jugendliche

29.04. 10:00 Uhr – 30.04.2023, 15:30, im Zinzendorfhaus in Neudietendorf bei Erfurt

Interessante Fachtagung veranstaltet von refugio thüringen e.V., der BAFF, BUMF, terre des homes Deutschland e.V. und weiteren. Eingeladene: Fachkräfte unterschiedlicher Professionen aus den Bereichen Soziale Arbeit, Beratung, Pädiatrie, Kinder- & Jugendpsychotherapie, Psychiatrie, Kunsttherapie, Schule und Bildung, kommunale Verwaltung sowie ehrenamtlich engagierte Menschen und Interessierte!

Themenschwerpunkte: Wir zielen mit der Fachtagung auf Austausch, Vernetzung, Qualifizierung und gemeinsames Handeln! Wir wollen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Psychosozialen Zentren für Geflüchtete vorstellen und uns übergreifend austauschen. Themen der Tagung sind der Zugang zur Jugendhilfe, krank machende Bedingungen in den Ankunfts- und Aufnahmesystemen, eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen mit geflüchteten Kindern befassten Systemen, digitale Angebote, Ansätze der therapeutischen Arbeit und der Sozialen Arbeit und mögliche Antworten auf strukturelle Machtungleichheiten. Programm:

https://www.baff-zentren.org/wp-content/uploads/2024/03/PSZ-Fachtagung-Programm_neu-1.pdf - Anmeldung: https://eveeno.com/psz_fachtagung_kiju

2.1. SAVE THE DATE: 8. Katholischer Flüchtlingsgipfel Maternushaus in Köln

30.04.2024, Maternushaus in Köln, 11.00 – 17.00 Uhr

Der Flüchtlingsgipfel 2024 richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die sich in der kirchlichen Flüchtlingshilfe engagieren. Die Aufnahme und der Schutz von Geflüchteten ist eine gemeinsame europäische Aufgabe. Der Flüchtlingsgipfel 2024 widmet sich daher dem Thema "Flüchtlingsschutz in der EU". Es geht um aktuelle Herausforderungen und konkrete kirchliche Handlungsansätze. Detaillierte Informationen und Hinweise zur Onlineanmeldung werden rechtzeitig bekannt gegeben. Link: [SAVE THE DATE: Achter Katholischer Flüchtlingsgipfel am 30. April 2024 im Maternushaus in Köln \(kam-info-migration.de\)](https://www.kam-info-migration.de)

2.2. Netzwerktreffen „Recht auf Inklusion - bundesweite Fachtagung zur Verbesserung der Versorgung und Teilhabe geflüchteter Menschen mit Behinderung" einladen zu dürfen.

30. & 31.05.2024 in Leipzig - Start Sa. 12:30 Uhr, Ende: So 12:30 Uhr, im Haus der Begegnung, Arno-Nitzsche-Str. 37 04277 Leipzig

Aus der Ankündigung: Wie kann es gelingen, Unterstützungsstrukturen besser für die Bedarfe geflüchteter Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren und deren Belange auch in Zeiten repressiver Asylpolitik zur Geltung zu bringen. Konkret wollen wir diesen Fragen in folgenden inhaltlichen Blöcken auf den Grund gehen:

- Die Situation geflüchteter Menschen mit Behinderung im Kontext der aktuellen Asylpolitik und Möglichkeiten der politischen Einflussnahme
- Erfahrungsbericht mit Einrichtungen aus dem Bereich der Selbsthilfe behinderter Menschen, die sich erfolgreich für die o.g. Zielgruppe geöffnet haben bzw. solche Organisationen bei diesem Prozess begleiten
- Offene Räume für Erfahrungsaustausch und Vernetzung, um die Zusammenarbeit im Netzwerk zu stärken und auszubauen
- Arbeitsgruppen zur Vertiefung von inhaltlichen Schwerpunktthemen

Sie sind herzlich eingeladen auch eine eigene Arbeitsgruppe zu gestalten. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Ein detailliertes Veranstaltungsprogramm wird noch erstellt, die Teilnahme ist kostenlos. Achtung: es gibt nur 40 Plätze. Anmeldung per Mail über Frau Hanna Gradulewski (Caritasverband Leipzig) unter teilhabe@caritas-leipzig.de

2.3. **Save-the-Date: Fachtagung 2024 von BAfF und medico international – Resist, defend, protect**

03. bis 05. Juni 2024, FMP 1 | Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin | <https://www.franzmehringplatz.de>

Aus der Ankündigung: BAfF e.V. und medico international e.V. laden zu einer gemeinsamen Fachtagung nach Berlin ein. Im Spannungsfeld zwischen der aktuellen politischen Diskursverschiebung nach rechts und großen gesellschaftlichen Solidaritätsbekundungen gegen Rechtsextremismus und Rassismus soll diskutiert werden, wie es möglich ist, die Rechts- und Versorgungsansprüche geflüchteter Menschen zu verteidigen und gleichzeitig unter immer stärker begrenzten Bedingungen im Bereich der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten weiter zu arbeiten. Thematisiert werden:

- (a) die Bedeutung des asylpolitischen und gesellschaftlichen Status Quo für unser professionelles Selbstverständnis
 - (b) konkrete Auswirkungen auf die Arbeit mit Überlebenden von Gewalt
 - (c) die Schaffung von Sichtbarkeit und Anerkennung in Zeiten von Kriminalisierung
 - (d) Strategien, mit denen Akteurinnen einer menschenrechtsorientierten psychosozialen Versorgungsstruktur Verunsicherung, Spaltung und Entsolidarisierung entgegengetreten können
- Eine Anmeldung ist noch nicht möglich. Link: <https://www.baff-zentren.org/aktuelles/save-the-date-fachtagung-2024-von-baff-und-medico-international-resist-defend-protect/>

3. **Literatur**

Prädikat interessant! Führer A, Taché S, Riemenschneider H *et al.* **Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit: Aus- und Weiterbildung konsolidieren und weiterentwickeln.** Bundesgesundheitsbl **66**, 1130–1134 (2023). <https://doi.org/10.1007/s00103-023-03765-6>

Aus der Ankündigung: Um eine menschenrechtsbasierte, diversitätssensible und Equity-orientierte **Weiterentwicklung der Curricula von Medizinstudium und anderen gesundheitsbezogenen Studien- und Ausbildungsgängen** voranzutreiben hat sich das „Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit“ gegründet. Es zielt darauf ab, (a) in der Lehre aktive Personen miteinander zu vernetzen und den Austausch sowie die gemeinsame Weiterentwicklung von Lehrmaterial zu fördern, (b) darauf aufbauend einen Modellkurs „Migration und Gesundheit“ zu entwickeln und (c) Strategien für die longitudinale Implementierung entsprechender Inhalte in Pflichtcurricula zu erarbeiten. Diese Bestrebungen werden von Lehrforschung flankiert. An Mitarbeit im Lehrnetzwerk Interessierte sind herzlich eingeladen, die Autorinnen zu kontaktieren und an diesen Vorhaben mitzuwirken. Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03765-6.pdf>

Lesenswert. Traum(a)land von A. Dowideit und G. Keller, CORRECTIV

Die Journalistinnen Anette Dowideit, Gabriela Keller vom Investigativ-Journalistennetzwerk CORRECTIV haben im Dezember 2023 einen sehr langen Rechercheartikel veröffentlicht, der lesenswert ist. Aus dem Heading: „Geflüchtete sind oft schwer traumatisiert. Oft entwickeln sich daraus psychische Erkrankungen und verhindern eine Integration. Betroffene können zur Gefahr für sich selbst werden – oder sogar für andere. Trotzdem werden sie fast nie therapiert. Ein Systemversagen mit Ansage.“ Link: [Traum\(a\)land – Wenn Geflüchtete keine Therapie bekommen \(correctiv.org\)](https://www.correctiv.org)

Abubakar, Ibrahim, et al. "The UCL–Lancet Commission on Migration and Health: the health of a world on the move." *The Lancet* 392.10164 (2018): 2606-2654.

Schon etwas in die Jahre gekommen, aber gerade für Neueinsteiger und Quereinsteigerinnen eine sehr gute und empfehlenswerte Basislektüre. Link: [https://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736\(18\)32114-7.pdf](https://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736(18)32114-7.pdf)

Pour, FH (2024): Verhinderte Fachkräfte: Wie soziale Ausschlussmechanismen die Arbeitsmarktintegration von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern systematisch verhindern.

Aus der Publikationsreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung stammt diese Übersichtsarbeit, die sich der Diskussion zur Fachkräftesicherung widmet, wo die Potenziale hoch qualifizierter Arbeitskräfte aus Drittstaaten, die bereits in Deutschland leben, kaum wahrgenommen werden. Oft landen sie aufgrund rechtlicher, behördlicher und gesellschaftlicher Mehrfachdiskriminierung in prekären Arbeitsverhältnissen. Eine Sichtbarmachung der strukturellen Hürden ist Voraussetzung für ihren Abbau. Dieser ist notwendig, damit individuelle Potenziale der Betroffenen verwirklicht und gesellschaftliche Fachkräftebedarfe verbessert abgedeckt werden können

Link: [20944.pdf \(fes.de\)](#)

4. Sonstige Themen

4.1. Afghanistan – eine Kritische Bilanz des Bundesaufnahmeprogramms für Afghanistan

Ein - in Anfängen etwas zähflüssiges – aber insgesamt sehr gut geschriebenes Dossier über die "Erfolge" des Bundesaufnahmeprogramms für Afghanistan von Reporter ohne Grenzen:

Link: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/user_upload/Afghanistan_Dossier_13.10.2023.pdf

4.2. Pressemitteilung: Abschiebung trotz Krankheit: 21 psychiatrisch-psychotherapeutische Fachgesellschaften fordern Gesetzesänderungen zum Schutz traumatisierter Geflüchteter

Anlässlich des Weltflüchtlingstags weist ein breites Bündnis aus Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen, darunter die BAfF, in einem Positionspapier darauf hin, dass ihre Patient*innen unter den aktuellen rechtlichen Vorgaben nicht ausreichend vor Abschiebungen geschützt sind. Psychisch erkrankte Geflüchtete haben ein Recht, vor lebens- und gesundheitsgefährdenden Abschiebung geschützt zu werden: Ohne gesetzliche Änderungen im Hinblick auf die Anforderungen zum Nachweis der Erkrankung ist es ihnen aktuell kaum möglich, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Link: [Positionspapier: Ärztliche und psychotherapeutische Expertise berücksichtigen - BAfF-Zentren](#)

4.3. Deutsche Gesellschaft für den öffentlichen Gesundheitsdienst (DGÖD)

Der öffentliche Gesundheitsdienst hat eine neue wissenschaftliche Fachgesellschaft gegründet. Hier werden zukünftig hoffentlich auch migrations-gesundheitliche Fragen einen Raum finden.

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/142931/Neue-Wissenschaftliche-Fachgesellschaft-fuer-Oeffentliches-Gesundheitswesen-gegruendet>

4.4. FILM: Exodus: Film über Flucht

Aus dem Ankündigungstext: Kürzlich feierte der Film „Exodus“ seine Weltpremiere auf der 74. Berlinale. „Exodus“ erzählt die Geschichten von Havin, einer jesidischen Frau, die sexuellen Übergriffen von IS-Milizen entkam, einem Afrikaner namens Kembo, Zela, einem kurdischen Mädchen, sowie anderen Charakteren, die unterschiedliche Formen von Ungerechtigkeit erleben. Der Film regt die Zuschauenden dazu an, über die Realitäten und Herausforderungen der globalen Flüchtlingskrise nachzudenken und die Dringlichkeit einer humanitären Antwort zu erkennen. Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=e8bP5JlylMA>

4.5. Zur breiten Streuung ein paar Stellenanzeigen aus dem SoulTalk Projekt in der ANKER Einrichtung Unterfranken (bei Schweinfurt):

Das Krankenhaus St. Josef leistet seit 2015 die medizinische und psychosoziale Versorgung der Geflüchteten in der ANKER-Einrichtung. Deine Beschäftigung erfolgt daher in unseren Räumen in der ANKER-Einrichtung Unterfranken, Conn-Straße 1, 97505 Geldersheim.

Werde Teil des Teams eines einmaligen Projekts in Deutschland: SoulTalk bietet psychosoziale Beratung von Geflüchteten für Geflüchtete auf der Basis eines anerkannten Peer-Konzepts von Ärzten ohne Grenzen.

Psychosoziale Peer-Berater*innen bieten unter fachlicher Anleitung der Projektleitung Einzelgespräche sowie Gruppen zur Aktivierung und Psychoedukation zu Stressmanagement an – und das in Muttersprache. SoulTalk funktioniert dank gemeinsamer Sprache sowie geteilter Fluchterfahrung und ermöglicht es aufgrund des präventiven niederschweligen Ansatzes, die individuellen Ressourcen und Strategien der geflüchteten Klient*innen zu stärken, um mit den belastenden Situationen nach der Ankunft in Deutschland umgehen zu können. Ergänzt wird dieser präventive Ansatz durch fachliche Hilfen, wodurch besonders belastete Personen innerhalb des Projekts in psychologische Beratung oder in psychiatrische Behandlung vermittelt werden können.

Wer wir sind und was das Projekt "SoulTalk- Psychosoziale Beratung für Geflüchtete" genau macht, erfährst du hier: <https://www.youtube.com/watch?v=hPqGevh52ak>

a) Psycholog/Psychologin (m/w/d) in Teilzeit

Deine Aufgaben:

- Stabilisierung und Ressourcenaktivierung
- Psychologische Beratung erwachsener Geflüchteter im Einzelsetting
- Dokumentation der Beratungen
- Möglichkeit, eigene Schwerpunkte durch zusätzliche Gruppenberatungen zu setzen

Das bringst du mit:

- Abgeschlossenes Psychologiestudium (Master/Diplom)
- (Begonnene) Weiterbildung in einem psychotherapeutischen oder Beratungsverfahren (wünschenswert)
- Mind. Deutschniveau B2
- Erfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten, interkulturelle Kompetenz
- Personen mit Migrationserfahrung werden ausdrücklich ermutigt, sich zu bewerben

Link: https://josef.softgarden.io/job/36191923/Psychologe-Psychologin-m-w-d-in-Teilzeit/?job_DbPVId=104216248&l=de

b) Psychologe/Psychologin (m/w/d) in Co-Projektleitung in Voll- oder Teilzeit

Deine Aufgaben:

- gemeinsame Projektleitung mit einer weiteren Psychologin
- Fachliche Schulung und Anleitung der psychosozialen Peer-Berater*innen
- Krisenintervention bei besonders belasteten Klient*innen mithilfe von Sprachmittlung
- Konzeptuelle Weiterentwicklung des Projekts
- Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit und Berichterstattung

Das bringst du mit:

- Abgeschlossenes Studium der Psychologie (M.Sc./ Dipl.)
- Vorerfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten oder in Beratung/klinischer Psychologie
- Deutschniveau C1, Englischkenntnisse wünschenswert
- Personen mit Migrationserfahrung werden ausdrücklich ermutigt, sich zu bewerben!

Link: <https://josef.softgarden.io/job/36189816/Psychologe-Psychologin-m-w-d-in-Co-Projektleitung-in-Voll-oder-Teilzeit/?jobDbPVID=94377666&l=de>